

## MG: Malen und Zeichnen auf Stein; 2020-12-16

Abstract: Die folgenden Aufzeichnungen sind dem Zeichnen und Malen auf Stein mit Lithokreide und -tusche gewidmet. Es ist dies die ureigene Form der 1798 erfundenen Lithographie.

Kontext: Es ist der zweite Tag des Aufenthalts von Michael Günzburger (MG) in der Steindruckerei Wolfensberger (SDW). Nach knapp vierjähriger Pause versucht er sich erstmals wieder im Malen mit Tusche auf Stein. Dank seiner Routine beim Zeichnen und Malen gelang es ihm am ersten Tag mühelos, ein Motiv für die Serie «Grüner Junge» auf einen kleinformatigen Stein zu zeichnen. Heute bereitet MG nun zusammen mit Thomi Wolfensberger (TW) und Adem Dërmaku (AD) den zweiten Druckdurchgang für die Serie vor. Beobachtet wird insbesondere, mit welchen Arbeitstechniken er seine künstlerische Bildsprache in die Lithographie überführt.

11:01:07: MG steht an der Schnellpresse. Vor ihm ist der kleinformatige Stein Nummer 70 in die Maschine eingekeilt. Für die Serie «Grüner Junge» hat sich MG dazu entschieden, alle Motive jeweils auf den gleichen Stein zu zeichnen respektive zu malen und sie nach dem Druckvorgang jeweils direkt zu ätzen. Der Druckstock bleibt somit während aller Druckdurchgänge in der Maschine, und die Steinoberfläche zeigt jeweils noch schwach das Motiv des vorausgegangenen Durchgangs. Es bleibt ein mit Pinsel gezogener Umriss erkennbar, der in seiner Form an einen von Kinderhand gezeichneten Geist erinnert. Dieses latente Bild wurde von TW vorab mit Alaun behandelt, damit das Motiv zur Orientierung des Künstlers sichtbar bleibt, im Druck jedoch keine Spuren mehr hinterlässt. Es ist der erste Zustand von «Grüner Junge», den MG nun zur zweiten Druckform ergänzen will. Er steht leicht nach vorne über den Stein gebeugt, mit der linken Hand stützt er sich auf der Schnellpresse ab. Rechts neben ihm auf der Papierablage liegt der Progressive Proof «Grüner Junge» als visuelle Referenz. Daneben wurde vorbereitet: Benzin, ein Wegwerflappen, in einer kleinen, runden Dose aufgelöste Lithotusche in wässriger Konsistenz (es handelt sich entweder um Encre Lithographique oder Noir Lithographique Velours) sowie unterschiedliche Materialien zum Ätzen von Steinen. MG betrachtet einige Sekunden den Progressive Proof. Dann richtet er seinen Blick auf den Stein vor ihm und setzt nach kurzem Zögern einen kleinen Tuschpinsel – im Allgemeinen verwendet TW Aquarellpinsel als Tuschpinsel – etwas oberhalb der horizontalen Steinmitte auf. An dieser Stelle beginnt sich die Linie des latenten Motivs aus dem ersten Druckdurchgang zu verflüchtigen. Ausgehend von hier zieht MG einen Kreis. Der Pinsel ist in seine Handfläche eingebettet; er hält ihn eine Faust breit von der Pinselspitze entfernt mit seinen Fingerspitzen, wie einen Stift. Der Kreisumriss ist etwa einen Zentimeter breit, der Kreisdurchmesser etwas grösser als eine Faust. Der Pinselduktus ist aufgrund der wässrigen Tusche gut erkennbar und erinnert an Kalligraphie. MG malt aus dem Handgelenk heraus. Er hält seinen Arm still, obwohl er weit in die Schnellpresse hineingreift. Auf andere Weise erreicht MG mit seinem Pinsel die zu bearbeitende Stelle auf der Steinoberfläche nicht.

11:01:24: Nach dem Malen des Kreises füllt MG dessen Fläche mit Tusche aus. Er beendet seine Motive nach dem Ziehen des ersten Striches meist zügig, so auch jetzt. MG zeichnet einen weiteren, im Stil ähnlichen Kreis in den Kreis. Darauf folgt ein kurzer, vertikal gezogener Strich, der so breit ist, dass damit der Kreis vollständig ausgefüllt ist. MG richtet sich auf und schaut einige Sekunden auf das Ergebnis, den rechten Arm vom Körper abgewinkelt,

den kleinen Tuschpinsel in der Hand. Er nimmt den Pinsel in die linke Hand und greift mit der rechten zum Wegwerflappen. MG versucht, einen Tropfen Lithotusche, der versehentlich auf den Stein gefallen ist, abzutupfen. Er ist unsicher, ob die unerwünschte Tusche entfernt ist, und holt AD. Dieser faltet denselben Wegwerflappen neu und bearbeitet nochmals die betreffende Stelle auf dem Stein. Er hält den Lappen mit den Fingerspitzen und tupft ein paarmal nach – darauf bedacht, nur die verfärbte Stelle zu erwischen. MG fragt, ob zur Fleckentfernung Benzin benötigt werde. AD verneint und beendet seine Arbeit mit: «So ist gut.» MG setzt sogleich nochmals zwei kurze Striche in den Kreis. Dann tunkt er den Pinsel in die Tusche und klopft ihn mehrmals an der Tuschdose rechts neben sich ab. MG beugt sich über den Stein, schaut eine halbe Minute lang zwischen Progressive Proof und bereits gezeichnetem Motiv hin und her und setzt schliesslich im unteren Drittel des kleinformatigen Steins die nächsten Striche.

Als Vorbereitung auf das Malen auf Stein legte TW für MG am Tag zuvor verschiedene Zeichen- und Malwerkzeuge bereit (2020-12-15, ab 14:01:21). Ausserdem reichte er dem Künstler mehrere Streifen 300-grämmiges Büttenpapier, das eine ähnliche Oberfläche aufweist wie ein Stein mit 220er-Körnung. So konnte MG auf sieben Streifen die Eigenschaften der unterschiedlichen Tuschpinsel und eines Bambustuschepinsels prüfen. Er malte der Länge der Streifen folgend gewellte Linien und hielt dabei die Griffel jeweils weit hinten fest. Die Bewegung erfolgte nicht aus der Schulter heraus, sondern aus dem Unterarm. MG konnte für sich keine Unterschiede zwischen den Pinseln feststellen. TW wählte für ihn den kleinen Tuschpinsel aus, ohne dies weiter zu kommentieren. Für den Künstler ist es der «pinseligste» Pinsel; er wird ihn auch für das zweite Motiv der Reihe «Grüner Junge» benutzen.

11:03:04: Bei der Weiterarbeit am Motiv lässt MG dem Malen mit Pinsel das Zeichnen mit Stift folgen. Er nimmt die von TW vorab empfohlene, fettigste Lithokreide in Stiftform Nr. 1 zur Hand und schaut auf den Progressive Proof rechts neben sich. Seine Haltung ist dieselbe wie zuvor: die linke Hand auf die Schnellpresse aufgestützt, der Oberkörper weit nach vorne gebeugt. MG hält die Kreide wie ein Schreibwerkzeug in die Handfläche gebettet. Seine Finger umschliessen sie nahe der Spitze. Er setzt die Kreide etwas links von der Mitte auf die Steinoberfläche auf, zieht einen feinen Kreis von etwa einem Zentimeter Durchmesser und setzt sogleich zwei weitere daneben. Die Striche wirken neben den breiten Tuschpinselstrichen von vorher flüchtig. Nach kurzer Pause malt er einen weiteren Kreis, und langsam offenbart sich das Motiv: eine Ansammlung offensichtlich handgezeichneter Kreise unterschiedlicher Grösse, die zusammen an Froschlaich erinnern. Nach einem letzten Kreis links im Bild lässt MG den Stift in seiner Hand etwas nach vorne gleiten, um in der Mitte des Steins weitere kleine, feine Kreise zu ziehen. Nach sechs Kreisen hält er kurz inne und vergleicht das Motiv vor ihm mit dem Progressive Proof «Grüner Junge». Dies dauert einige Sekunden, in denen der Künstler mehrmals dazu ansetzt, den Stift erneut auf die Steinoberfläche zu bringen, dann aber innehält. Als er ihn schliesslich aufsetzt, zeichnet er etwas länger als eine Minute weitere Kreise. MG richtet sich auf, betrachtet das Ergebnis ausführlich und arbeitet dann weiter. Er zieht von der zweiten Ansammlung kleiner Kreise ausgehend eine feine, vertikale Linie zum unteren Steinrand und hält dabei die Lithokreide in Stiftform Nr. 1 so weit hinten, dass sie sich nur mehr schwer kontrollieren lässt und die Linie stark in Bewegung gerät. Es macht den Eindruck, als sei der Hand das Werkzeug völlig fremd.

11:05:49: MG nimmt den Stift in die linke Hand und greift mit der rechten nochmals zum Pinsel. Er ergänzt mit drei kurzen Strichen einen daumengrossen, ausgemalten Kreis in der rechten oberen Bildecke. Dann legt der Künstler den Pinsel wieder weg und betrachtet das Motiv nochmals ausgiebig. Dazu hält er die Hände vor dem Bauch ineinandergehakt – die Lithokreide rechts zwischen den Fingern; sein Körper schwankt leicht. Nach einer halben Minute ergreift er wieder den Pinsel und ergänzt rasch einen fein gezogenen Kreis am unteren Bildrand um einen weiteren etwa gleicher Grösse. MG legt den Pinsel zurück in die Tuschdose, nimmt die Lithokreide in die rechte Hand und setzt sich halb auf den Rand der Schnellpresse, sodass der linke Oberschenkel aufliegt. Nun stützt er sich mit der linken Hand auf einen Holzkeil. So gelingt es ihm, sich über den Stein zu beugen und den Kopf direkt über der Arbeitsfläche zu halten. Der Künstler richtet seinen Blick nochmals kurz auf den Progressive Proof rechts neben sich und nimmt mit Fettstift drei kleine Ergänzungen am Motiv vor: Zuerst erweitert er die Ansammlung kleiner Kreise in der Steinmitte um 20 neue, zögerlich gezeichnete Kreise von etwa einem Zentimeter Durchmesser. Dann zieht MG zum unteren Bildrand hin einen etwa drei Zentimeter langen Strich und als letztes einen ähnlichen auch nach links oben. Dieser letzte Strich kommt zögerlich: Der Künstler fährt mit dem Fettstift über die Steinoberfläche ohne diese zu berühren, bis er sich für die Stelle entscheidet, an der er den letzten Strich setzt. Als dieser gezeichnet ist, zieht MG seinen Oberkörper aus der Maschine zurück, legt die Lithokreide zu den anderen Zeichen- und Malwerkzeugen und wendet sich ab. Beim Weggehen reibt er kurz die Hände aneinander, wie um die Fertigstellung seines Werkes zu unterstreichen.

MZ